

## Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts, Bonn,

### Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022

## **1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen**

### **1.1. Aufgabenplanung und Zielsetzungen**

Die Deutsche Welle (DW) verbreitet als mediale Stimme der Bundesrepublik Deutschland weltweit Informationen, die der freien Meinungsbildung dienen. Sie produziert Programmangebote in 32 Sprachen, die sich primär an Nutzende in priorisierten Zielländern richten und dafür über zeitgemäße Verbreitungswege distribuiert werden. Die DW Akademie agiert mit ihren Projekten als internationale Medienentwicklerin aus Europa. Mit ihrer Arbeit stärkt die Deutsche Welle das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und ungehinderten Zugang zu Informationen. Zugleich vermittelt die DW auf einer wertebasierten Grundlage international ein Bild von Deutschland. Auf diese Weise vermittelt die DW Deutschland im Ausland als europäisch gewachsene Kulturnation und freiheitlich verfassten, demokratischen Rechtsstaat. So unterstützt sie das Verständnis und den notwendigen Austausch der Kulturen und Völker.

Gemäß § 4 b (1) Deutsche-Welle-Gesetz erstellt die DW für den Zeitraum von jeweils vier Jahren eine Aufgabenplanung und legt darin ihre Programmziele, Schwerpunktvorhaben sowie deren jeweilige Gewichtung dar. Die Aufgabenplanung sowie ihre kontinuierlich fortgeschriebene Fassung werden dem Deutschen Bundestag sowie der Bundesregierung zugeleitet. Unter Einbeziehung von Stellungnahmen des Deutschen Bundestages, der Bundesregierung sowie aus der interessierten Öffentlichkeit werden die Aufgabenplanung und ihre Fortschreibungen durch den Rundfunkrat der Deutschen Welle mit Zustimmung des Verwaltungsrates beschlossen.

In der Aufgabenplanung für die Jahre 2022-2025 hat die DW drei übergreifende Strategische Unternehmensziele definiert:

1. Die DW steigert ihre Reichweite von 289 Mio. auf 400 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte.
2. Die DW erhöht die Relevanz ihrer Angebote.
3. Die DW stärkt den Dialog.

Für die Erreichung dieser Ziele konzentriert sich die DW bei ihren Maßnahmen auf folgende drei Schwerpunkte:

1. Die DW steigert ihre regionale Kompetenz und Präsenz.
2. Die DW produziert on demand first.
3. Die DW setzt ihre Ressourcen effizient und nachhaltig ein.

Handlungsleitend für die Arbeit und Zusammenarbeit gestaltet die DW eine diverse, digitale Unternehmenskultur.

### **1.2. Finanzierung der Deutschen Welle**

Die DW finanziert sich durch den Bundeszuschuss aus dem Etat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie durch Projektförderungen des Bundes und anderer Mittelgeber.

Im Jahr 2022 betrug der Bundeszuschuss der BKM für Betriebsausgaben 380,0 Mio. EUR (davon 7,2 Mio. EUR Miete BImA) und für Investitionsausgaben 20 Mio. EUR. Darüber hinaus erhielt die DW aus dem Konjunkturpaket des Bundes für 2022 einmalige zweckgebundene Sondermittel für

Digitalisierungsmaßnahmen in Höhe von 4,0 Mio. EUR. Des Weiteren wurden Verstärkungsmittel aus dem Ergänzungshaushalt für die zusätzlichen Maßnahmen der DW im Zusammenhang mit Russlands Krieg gegen die Ukraine in Höhe von 4,9 Mio. EUR zugewiesen. Zur Deckung der pandemiebedingten Mehrausgaben wurden der DW für 2022 zusätzliche Mittel von 3,1 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Zur Finanzierung von Ausgaben für die Altersversorgung ehemaliger Mitarbeitender des Deutsche Welle Fortbildungszentrums (DWFZ) erhielt die DW -unverändert zum Vorjahr- Bundesmittel in Höhe von 0,5 Mio. EUR. Die Gesamtzuweisungen der BKM inkl. einmaliger Sondermittel betragen für 2022 somit 412,5 Mio. EUR.

Die Maßnahmen der projektfinanzierten DW Akademie im Rahmen der Medienentwicklung werden überwiegend durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert (Mittelabrufe BMZ 2022: 33,1 Mio. EUR).

Weitere wesentliche Projektfinanzierungen der DW und DW Akademie erfolgen durch das Auswärtige Amt (Mittelabrufe AA 2022: 14,9 Mio. EUR, davon 2,2 Mio. EUR Mittelweiterleitungen an die Deutsche Presseagentur). Hinzu kommen Mittel aus Projektförderungen der Europäischen Union, des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie anderer Mittelgeber.

Der Stellenplan der DW wurde für das Jahr 2022 um 100 auf 1.512 Stellen erhöht.

### **1.3. Rahmenbedingungen des deutschen Auslandrundfunks**

Im Geschäftsjahr 2022 haben sich die Bedingungen und Herausforderungen für die DW als internationale Informationsanbieterin in mehreren priorisierten Zielmärkten weiter verschärft. In Russland, Iran und der Türkei sperrten staatliche Institutionen die Zugänge zu Programmangeboten der DW. Zudem musste die Deutsche Welle ihr Moskauer Studio schließen, nachdem die russische Regierung der DW ein Sendeverbot erteilt und Akkreditierungen entzogen hatte. Auch in vielen weiteren Zielländern nahmen staatliche Zensur und Repressionen gegen Medienvertreterinnen und -vertreter weiter zu: Afghanistan, Äthiopien, China und Iran schränkten die Rahmenbedingungen für die Meinungs- und Pressefreiheit deutlich ein.

Die globalen Medienmärkte wurden weiter durch den Wettbewerb von politisch-gesellschaftlichen Systemen geprägt. Autoritär regierte Staaten wie China, Iran und Russland agierten mit Medienangeboten in vielen Zielländern als Wettbewerber der DW. Insgesamt wurden öffentliche Diskurse in nahezu allen priorisierten DW-Zielregionen von Propaganda, Hassrede und Desinformation beeinflusst, insbesondere in Fragen zu innerstaatlichen sowie internationalen politischen Konflikten, Krisen und Kriegen.

Eine zusätzliche Herausforderung stellt die weltweit dynamische Digitalisierung dar. In allen Zielgebieten der DW wandelt sich das Mediennutzungsverhalten nachhaltig. Insbesondere die priorisierte Zielgruppe der DW im Alter zwischen 14 und 40 Jahren informiert sich zunehmend über digitale, zeitunabhängig nutzbare Ausspielwege. Auf diese Entwicklung reagierte die DW mit einer weiteren Transformation ihres Medienangebots. Die DW fokussierte ihre Ressourcen stärker auf die Erstellung und Verbreitung von On-Demand-Programmangeboten. Die digitale Distribution erforderte auch den Einsatz von zensurresilienten digitalen Systemen, um die Informationsangebote der DW für ihre Zielgruppen auch unter besonders schwierigen Bedingungen zugänglich zu machen und damit das Menschenrecht auf Informationsfreiheit zu unterstützen.

Politische und bewaffnete Konflikte beeinflussten auch die Rahmenbedingungen der DW-Berichterstattung. Prägend war hier besonders der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine mit seinen fundamentalen regionalen und globalen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Folgen. Im März 2022 verzeichnete die DW über ihre digitalen Plattformen einen Nutzungs-Rekord von insgesamt 1,6 Milliarden Abrufen, davon etwa ein Drittel über kriegsbedingte Berichte.<sup>1</sup> Das Sicherheitsmanagement der DW erforderte einen stark erhöhten Ressourceneinsatz, u.a. weil die DW zum Schutz ihrer Mitarbeitenden ihren Standort in Kiew zeitweilig auslagern musste.

---

<sup>1</sup> <https://tgit.pageflow.io/2022-dw-s-digital-year-in-numbers#353407935>

Vor dem Hintergrund der russischen Invasion rückte auch der Konflikt zwischen China und den USA stärker in das öffentliche Bewusstsein.<sup>2</sup> Darüber hinaus war die Zahl der Konflikte mit überregionaler Brisanz in vielen priorisierten Zielländern hoch. Insbesondere dort, wo die Nachrichtenlage unüberschaubar war oder lokale Medienhäuser nicht mehr unabhängig berichten konnten, reagierte die DW mit einer verstärkten, zielgerichteten Berichterstattung.<sup>3</sup> Dazu zählten 2022 die gewaltsame Niederschlagung der zivilgesellschaftlichen Proteste in Iran, die konsolidierte Machtübernahme der Taliban in Afghanistan, der Nahostkonflikt sowie die Kriege in Syrien, Jemen und in der äthiopischen Region Tigray. Hierfür setzte die DW als unabhängige Berichterstatteerin im Kampf gegen Desinformation unter anderem auf Faktenchecks sowie die Verifizierung von Videomaterial. Auch bei diesen Aufgaben lag ein Fokus auf dem Ukrainekrieg und den damit verbundenen wirtschaftlichen und energiepolitischen Folgen. Darüber hinaus wurden auch vermeintliche Nachrichten zum brasilianischen Wahlkampf, zu den Protesten in Iran, zum Themenkomplex Klimawandel sowie zur umstrittenen Fußball-Weltmeisterschaft in Katar einem Faktencheck unterzogen und faktentreu eingeordnet.

Diese Rahmenbedingungen beeinflussten auch die Aktivitäten und Angebote der DW im Geschäftsjahr 2022. In einer zunehmend unübersichtlichen Informationswelt tritt die DW mit verlässlichem Journalismus als mediale Stimme Deutschlands für die Werte ein, für die Deutschland in der Welt steht. Handlungsleitend ist es, eine unabhängige Berichterstattung auf der Grundlage von Menschenrechten, Demokratie, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und sozialem Ausgleich international zu vermitteln. Dabei geht es nicht allein darum, über Probleme und Missstände zu berichten. Vielmehr setzt die DW stärker auf konstruktiven Journalismus mit Berichten über Menschen, die nach Lösungen für die weltweiten Herausforderungen suchen.

#### **1.4. Nutzung und Entwicklung der DW-Angebote im Jahr 2022**

Die Deutsche Welle hat ihre Angebotsentwicklung so ausgerichtet, dass ihre Programme auf die drei o.g. Unternehmensziele einzahlen. Dabei steht die Steigerung der Reichweite gleichberechtigt neben der Erhöhung der Relevanz der Angebote sowie der Stärkung des Dialogs. Zum Zweck des zielgerichteten Ressourceneinsatzes hat die DW bereits im Jahr 2020 71 Staaten als priorisierte Zielländer identifiziert, die große Potenziale für die Erfüllung des DW-Auftrags versprechen. Der Fokus der Berichterstattung liegt somit auf bevölkerungsreichen Ländern mit dynamischen Medienmärkten, die eine hohe Bedeutung für Deutschland haben. Zugleich zielt die DW auf Länder, die unter einer massiv eingeschränkten Pressefreiheit sowie der Herrschaft von Autokraten und Diktatoren leiden. Für diese Märkte produziert die DW Programme in 32 Sprachen in den regional relevanten Ausspielwegen.

Hierbei sind vor allem digitale Plattformen noch bedeutsamer geworden, denn mittlerweile nutzen weltweit mehr als fünf Milliarden Menschen das Internet<sup>4</sup> – mit steigender Tendenz. Um die Zielgruppen auch zukünftig optimal zu erreichen, setzt die DW zunehmend einen Fokus auf die sogenannte Digital-first-Produkte. Hierbei spielen vor allem Social-Media-Portale, aber auch Kooperationen mit Over-The-Top-Plattformen und weiteren digitalen Distributoren sowie die Optimierung der Web-Angebote für die Anforderungen von Suchmaschinen eine zunehmend bedeutendere Rolle.

Im Jahr 2022 konnte die DW ihre Reichweite über Video-, Audio- und Textinhalte im Vergleich zum Vorjahr steigern: Wöchentlich wurden weltweit durchschnittlich 291 Nutzendenkontakte erzielt (i.V. 289 Mio.), davon allein 225 Mio. durch Video-Inhalte (Steigerung um 4 Mio.). Über die Audio-Angebote wurden 52 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte erreicht; etwa 14 Mio. Menschen riefen durchschnittlich die Textangebote ab.<sup>5</sup>

---

<sup>2</sup> <https://www.dw.com/de/görlach-global-die-invasion-der-ukraine-vorbild-für-das-schicksal-taiwans/a-60923234>

<sup>3</sup> DW Aufgabenplanung 2022-2025, S. 3/ 4, S. 27 ff

<sup>4</sup> Quelle: Statista, <https://de.statista.com/themen/42/internet/>

<sup>5</sup> DW Gesamtnutzung 2022

Entscheidend für die gestiegene Reichweite war auch die stärkere Regionalisierung der DW-Programme durch den Ausbau der Vor-Ort-Kapazitäten, u.a. durch den Auf- und Ausbau der Standorte in Jakarta und Jerusalem sowie die Verlagerung des Moskauer Büros nach Riga. Zusätzlich verstärkte die DW ihr Netzwerk an internationalen Korrespondentinnen und Korrespondenten und schuf zahlreiche neue Kooperationen mit regionalen Distributoren.

Mit Blick auf die verschiedenen Weltregionen erzielte die DW die größte Reichweite in Subsahara-Afrika mit 84 Mio. wöchentlichen Nutzendenkontakten. Am stärksten wuchs die Nutzung im Vergleich zum Vorjahr in Lateinamerika: um 12 Mio. auf 45 Mio. Nutzendenkontakte.

Die wichtigste Angebotssprache der DW ist Englisch, da viele Menschen aufgrund ihrer Sprachkenntnisse die englischsprachigen Informationsangebote nutzen können. Mit 106 Mio. wöchentlichen Nutzendenkontakten war das englischsprachige Angebot 2022 die nutzungstärkste Angebotsprache, gefolgt von Spanisch mit 43 Mio. und Arabisch mit 41 Mio.<sup>6</sup>

Das deutsche Angebot behielt vor dem Hintergrund des gesetzlichen Auftrags zur Förderung der deutschen Sprache und des Selbstverständnisses der DW weiterhin eine besondere Bedeutung.

### **Journalistische Angebote nach Zielregionen:<sup>7</sup>**

Globale journalistische Angebote in Englisch und Deutsch: Englisch war 2022 die nutzungstärkste Angebotssprache der DW mit einer Reichweitensteigerung um 9 Mio. auf 106 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte. Da das englischsprachige Angebot weltweit genutzt wird, steht die DW vor der Herausforderung, eine heterogene Zielgruppe mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Informationsgewohnheiten anzusprechen. Die DW stellte dafür einen breiten, teilweise regionalisierten Angebotsmix bereit, der über lineare wie digitale Ausspielwege verbreitet wurde. Inhaltlich lag der Fokus auf News and Current Affairs sowie Profithemen rund um Meinungsfreiheit, Menschenrechte, Demokratie und Umweltschutz.

Beispiel hierfür ist die Dokumentationsreihe „Guardians of Truth“, in der der türkische Journalist Can Dündar im Exil lebende Medienschaffende, Politiker und Dissidentinnen aus aller Welt trifft. Mit dem regionalisierten Kooperationsprojekt „Afrimaxx“ richtet sich die DW an eine panafrikanische Zielgruppe. Mit On-Demand-Angeboten auf den Plattformen Snapchat und Twitch werden jüngere Zielgruppen erreicht. Die Umweltredaktion der DW wurde für ihre Berichterstattung über den Umgang mit dem Klimawandel in Bangladesch in der Reihe „Planet A“ mit dem renommierten britischen Preis BAFTA ausgezeichnet.<sup>8</sup>

Dem deutschen Programmangebot kommt weiterhin eine Sonderstellung unter den DW-Sprachen zu. Es richtet sich an deutschsprechende Menschen im Ausland. Darüber hinaus wenden sich die Sprachkurse der DW Akademie an Deutschlernende weltweit. Diese Gruppe wird auf mehr als 15 Mio. Menschen geschätzt und ist geografisch weit verteilt. Die deutschsprachige DW-Zielgruppe nutzt die Programmangebote zunehmend zeitunabhängig, worauf die DW mit Veränderungen im Medienmix reagiert hat. Insgesamt erreichten DW und DWA im Durchschnitt jede Woche rund 4,7 Mio. Nutzendenkontakte.

Subsahara-Afrika: In dieser Zielregion der DW südlich der Sahara leben rund eine Milliarde Menschen in politisch, ökonomisch und kulturell höchst heterogenen 49 Staaten. In vielen dieser afrikanischen Staaten nahmen autoritäre Tendenzen im Berichtsjahr weiter zu und erschwerten den Zugang zu unabhängigen, ausgewogenen Informationen und flächendeckender politischer Partizipation. Prägend waren 2022 bewaffnete Konflikte wie der Krieg in Äthiopien, der im November nach zwei Jahren beendet wurde, aber mehrere Hunderttausend Tote sowie Millionen Geflüchtete und

---

<sup>6</sup> DW Gesamtnutzung 2022

<sup>7</sup> DW Aufgabenplanung 2022-2025, S.35 ff; DW Gesamtnutzung 2022

<sup>8</sup> <https://deutschewelle.sharepoint.com/sites/Intranet-Media-Awards/SitePages/Preise-für-anspruchsvolle-Stories-über-den-globalen-süden.aspx>

eine große Hungersnot zur Folge hatte.<sup>9</sup> Zugleich brach in der Demokratischen Republik Kongo erneut ein Bürgerkrieg aus, der auch die Stabilität der Region bedrohte und das Verhältnis zum Nachbarland Ruanda verschlechterte.

Insgesamt gelten die afrikanischen DW-Zielgebiete im weltweiten Vergleich als Region mit dem höchsten Bevölkerungswachstum. Zugleich ist fast die Hälfte aller Bewohnerinnen und Bewohner Afrikas jünger als 18 Jahre. Die DW hat 20 Zielländer in Subsahara-Afrika priorisiert, für die sie Programmangebote in sechs Sprachen produziert: auf Amharisch, Englisch, Französisch, Hausa, Kisuaheli und Portugiesisch.

Die Region war 2022 unverändert das nutzungsstärkste Zielgebiet der DW, die mit diesen Angeboten durchschnittlich 84 Mio. Menschen pro Woche erreichte; 6 Mio. mehr als im Vorjahr. Eine Besonderheit der Märkte war die weiterhin starke Nutzung von Audio-Programmen der DW, die mehr als die Hälfte der Reichweite (46 Mio. Nutzendenkontakte) ausmachte. Allerdings verändert sich auch in diesen Märkten die präferierte Mediennutzung – insbesondere in der jungen urbanen Zielgruppe – hin zu Digitalmedien, vor allem Sozialen Medien. Die Reichweite der Videoangebote ist im Fünf-Jahres-Vergleich weiter angestiegen, zuletzt insbesondere durch regionalisierte TV-Formate und Kooperationen mit Social-Media-Distributoren.

Dieses Wachstum ist auf die DW-Strategie zur stärkeren Regionalisierung der afrikanischen Programmangebote sowie die Zusammenarbeit mit regionalen Distributoren zurückzuführen. So produzierte die DW beispielsweise gemeinsam mit den südafrikanischen Partnersendern Jacaranda FM und East Coast Radio die englischsprachige Podcast-Reihe „Don't hold back: Say it loud!“ über tabuisierte Themen rund um mentale Gesundheit. Das monatliche Audio-Format, das auch als Video-Variante über YouTube ausgestrahlt wird, erhielt bei den Anthem Awards eine Auszeichnung in Bronze.<sup>10</sup> Die DW hat 2022 entschieden, ihre regionale Präsenz auf dem afrikanischen Kontinent weiter zu verstärken.

Arabische Welt: Im Berichtsjahr 2022 wurden jede Woche im Durchschnitt 41 Mio. Nutzendenkontakte für die arabischsprachigen Programme der DW ermittelt. Damit ging die Nutzung im Vergleich zum Vorjahr zurück. Eine wesentliche Rolle dabei spielte die Einstellung bzw. temporäre Aussetzung von Kooperationen mit arabischen Distributoren in Folge der Aufarbeitung von Antisemitismus-Vorwürfen, die im Winter 2021/ 2022 aufkamen. Im Zuge dessen wurde von der DW ein umfassender Maßnahmenplan erstellt. Teil davon war u.a. die Gründung eines Kompetenzteams „Antisemitismus/ jüdisches Leben/ Israel und Palästinensische Gebiete“.

Der inhaltliche Schwerpunkt der arabischen Angebote lag auf Inhalten rund um Demokratie, Meinungsfreiheit, Menschenrechte, den Kampf gegen Terror, Ausgrenzung, Rassismus und Antisemitismus. Mit diesen Themen kam die DW ihrer Rolle als unabhängige Informationsanbieterin nach und bot der Zielgruppe einen besonderen Mehrwert, denn in fast allen arabischen Zielländern wurde die Berichterstattung nationaler Medien durch staatliche Zensur, Gewalt gegen Medienschaffende und gesetzliche Einschränkungen stark eingeschränkt.

So behandelte das etablierte DW-Format „Jaafar Talk“ weiterhin regionale Tabu-Themen wie Verstöße gegen Menschenrechte, die fehlende Gleichberechtigung von Frauen oder die Unterdrückung der LGBTQ+-Community und wurde für die große Resonanz in der jungen Zielgruppe erneut ausgezeichnet.<sup>11</sup> Besondere Aufmerksamkeit erfuhr die Erweiterung des „Jaafar Talk“ Angebots um einen TikTok-Kanal, der in weniger als einem Jahr ein Millionenpublikum erreichte. Auch mit weiteren Angeboten auf den Social-Media-Plattformen Facebook, YouTube, Instagram und TikTok erzielte die DW 2022 den Großteil ihrer arabischen Gesamtreichweite. Zu den DW-weit am stärksten genutzten Dialogformaten zählte die koproduzierte Satiresendung „Albasheer Show“. Mit dem personalisierten

<sup>9</sup> <https://www.thenationalnews.com/world/africa/2023/01/16/tigray-death-toll-could-be-as-high-as-600000-african-union-envoy-says/> und <https://eu.usatoday.com/in-depth/graphics/2022/11/21/ethiopia-tigray-conflict-thousands-killed/8295870001/>

<sup>10</sup> <https://deutschewelle.sharepoint.com/sites/Intranet-Programming/SitePages/Podcast-„Don't-hold-back--Say-it-loud!“-gewinnt-Bronze-Preis-bei-denAnthem-Awards.aspx>

<sup>11</sup> <https://deutschewelle.sharepoint.com/SitePages/Egypt-Media-Forum--Auszeichnung-für-JaafarTalk-als-Diskussionsformat-für-soziale-Themen-in-der-MENA-Region.aspx>

Webvideo-Angebot „Weil ich eine Frau bin“ setzte die DW ihre konstruktive Berichtersreihe über weibliche arabische Persönlichkeiten und deren Überwindung von Hürden fort.

Asien: In den priorisierten asiatischen Zielländern lebt gegenwärtig etwa ein Drittel der Weltbevölkerung. Allein durch die Größe dieser Zielgruppen sind die Märkte weiterhin sehr bedeutsam für die DW. Zudem sind fast alle Zielländer von undemokratischen politischen Verhältnissen und staatlichen Eingriffen in Meinungs- und Pressefreiheit geprägt. In Afghanistan hat sich die Situation insbesondere für Frauen nach der Machtübernahme der radikalislamischen Taliban im Vorjahr stark verschlechtert. Die Zielgruppen in China und Iran haben kaum Zugang zu unabhängiger Berichterstattung und auch in Bangladesch, Indien, Indonesien und Pakistan verschärfen sich innerstaatliche Konflikte sowie soziale Ungleichheit.

Für diese Staaten produzierte die DW Programme in den neun Regionalsprachen Bengali, Chinesisch, Dari, Farsi, Hindi, Indonesisch, Paschtu, Tamil und Urdu sowie ein englischsprachiges Angebot, das speziell auf die Interessen der Zielgruppen in Süd- sowie Südostasien ausgerichtet ist.

Im Berichtsjahr 2022 erreichte die DW in Asien durchschnittlich 37 Mio. Nutzendenkontakte pro Woche und damit zwei Mio. mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Großteil dieser Nutzung erfolgte über Videoangebote, u.a. über Kooperationen mit reichweitenstarken Distributoren sowie über Social-Media- und Videoportale.

Alle Asien-Redaktionen bauten ihre digitalen Angebote weiter aus: So eröffnete die Urdu-Redaktion einen Instagram-Kanal, der gezielt die weibliche und junge Zielgruppe adressiert. Die Bedeutung der DW-Berichterstattung für die Zielmärkte zeigte sich am Beispiel des zensierten Marktes Iran: Obwohl die Regierung in Folge der Proteste den Zugang zur letzten frei verfügbaren Plattform Instagram im September sperrte, konnte die Persisch-Redaktion die Nutzung ihres Kanals DW Farsi in diesem Monat im Vergleich zur monatlichen Nutzung in der ersten Jahreshälfte 2022 um mehr als 300 Prozent steigern.<sup>12</sup> Der Zugang erfolgte hierbei über den Einsatz von Software zur Zensurumgehung. Einen sehr markanten Reichweiten-Zuwachs erfuhr die Hindi-Redaktion über eine Zusammenarbeit mit der Distribution und dem indischen Kurzvideo-Portal Josh. Für die App wurde die beliebte DW-Reihe „Sehat Talk“ über Frauengesundheit um die Dimension der Gebärdensprache barrierefrei erweitert. Diese Kurz-Videos wurden im ersten Monat mehr als 50,7 Mio. mal abgerufen.<sup>13</sup>

Entscheidend für das weiterhin hohe Nutzungsniveau der Angebote war der Fokus auf regionalisierte Programminhalte. Wichtig war auch der Auf- und Ausbau des Korrespondenten-Netzwerks sowie der DW-Auslandsstandorte: Neben den bestehenden Studios in Taipeh und Neu-Delhi eröffnete die DW im November das Asia Pacific Bureau in Jakarta. Alle drei Standorte verbesserten die räumliche und zeitliche Nähe der Redaktionen zu ihren Nutzenden, so dass die DW die Verbreitung ihrer Informationen zu den Hauptnutzungszeiten sicherstellen konnte. So startete die indonesische Redaktion mit Hilfe des Jakarta-Büros ihr Nachrichtenangebot für junge Nutzende über die Plattform TikTok.

Lateinamerika: Im Berichtsjahr waren mehrere priorisierte Zielgebiete der DW in Lateinamerika von politischen Umbrüchen und gesellschaftlichen Unruhen betroffen. Die DW befasste sich in ihrer Berichterstattung beispielsweise mit dem Machtwechsel in Brasilien sowie der Präsidenten-Wahl in Kolumbien. In mehreren Medienmärkten wurde die Meinungs- und Pressefreiheit weiter eingeschränkt, weshalb der Bedarf nach unabhängigen aktuellen Nachrichten, Reportagen und Hintergrundinformationen zu DW-Profilthemen wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und sozialer Ungleichheit sowie Migrations-, Umwelt- und Wissenschaftsthemen ungebrochen hoch war. Die Spanisch-Redaktion priorisierte neben Argentinien, Kolumbien, Mexiko und Venezuela auch die USA mit ihren 60 Mio. spanischsprachigen Einwohnerinnen und Einwohnern als Zielgebiete für ihre Angebote.

---

<sup>12</sup> <https://deutschewelle.sharepoint.com/SitePages/Proteste-im-Iran--Verstärkte-Nutzung-des-Angebots-von-DW-Persisch-in-den-sozialen-Medien.aspx>

<sup>13</sup> <https://deutschewelle.sharepoint.com/SitePages/Barrierefreies-Angebot-von-Distribution-Asia%2C-DW-Hindi-und-indischen-Partnern-gestartet.aspx>

Im DW-weiten Vergleich galt Lateinamerika 2022 als Region mit dem stärksten Nutzungszuwachs: Die Reichweite vergrößerte sich um 12 Mio. auf durchschnittlich 45 Mio. Nutzendenkontakte pro Woche. Mehr als 95 Prozent erzielte die DW dort über Videoangebote, u.a. über den spanischsprachigen TV-Kanal „DW Español“, über Soziale Medien, über Schalten für regionale TV-Sender sowie über Distributionspartnerschaften, insbesondere in Mexiko. Auch die DW-Berichterstattung über den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine stieß – trotz der großen geographischen Distanz – in den Zielgebieten auf besonders große Resonanz. Über YouTube erzielte das neugestartete Social-Media-Format „#EsNoticia“ mit Berichten über aktuelle geopolitische Themen große Reichweiten.

Die spanische Redaktion hat ihre Angebote im Laufe des Jahres 2022 weiter regionalisiert mit dem Ziel, die Interessen der Nutzenden noch stärker zu bedienen. So wurde das Podcast-Format „Dime como lo lograste“ („Sag mir, wie Du es geschafft hast“) gestartet, das sich speziell an junge Menschen in Kolumbien richtet. Gemeinsam mit dem Faktencheck-Team der DW entwickelte die spanische Redaktion das Video-Format „DW Verifica“, in dem sie regionale und internationale Falschmeldungen aufdeckt. Die DW-Distribution baute ihre Kooperationen mit regionalen Medien in den Zielmärkten weiter aus: So wurde das koproduzierte Umweltmagazin „ECO Latinoamérica“ von 12 auf 30 Minuten Sendelänge ausgeweitet.

Auch die portugiesisch-sprachigen Programme für Brasilien wurden weiter auf die Interessen der Nutzenden ausgerichtet. Dazu erweiterte die Online-Redaktion den Kreis regionaler Kolumnistinnen und Kolumnisten und veröffentlichte beispielweise eine Textreihe jugendlicher Teilnehmender eines Sozialprogramms zur Förderung akademischer Bildung. Thematisch standen 2022 die Präsidentenwahl und damit verbunden schließlich die Abwahl des rechtsextremen Populisten Jair Bolsonaro im Fokus. Dafür hat die Redaktion von DW Brasil ihr multimediales Programmangebot erweitert und u.a. das YouTube-Format „Vamos conversar“ („Lass uns reden“) entwickelt, um in der polarisierten politischen Landschaft die Dialogbereitschaft der Nutzenden sowie die Debattenkultur zu fördern.

Für die Arbeit der DW Akademie haben Mexiko und seine südlichen Nachbarländer eine wachsende Bedeutung. Der Fokus liegt dabei auf dem Engagement gegen Desinformation. Anfang März 2023 eröffnete die DW Akademie einen Standort in Mexiko-Stadt. Von hier aus sollen die Mitarbeitenden zukünftig Projekte in Mexiko, Mittelamerika und der Karibik koordinieren.

Russland, Ukraine und Osteuropa: Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine und seine Folgen waren im Jahr 2022 für die DW-Angebote für Osteuropa und Zentralasien inhaltlich das bestimmende Thema. Durch den Krieg wurden die Machtverhältnisse im gesamten post-sowjetischen Raum infrage gestellt. Außenpolitisch setzte der russische Präsident Wladimir Putin seit Februar 2022 auf einen aggressiven Kurs, während er im Inland die Repressionspolitik weiter verschärfte.

Die Presse- und Meinungsfreiheit wurde immer weiter eingeschränkt und bereits drei Wochen vor der Invasion erteilte die russische Regierung der DW ein Sende- und Empfangsverbot. Damit erzwang sie die Schließung des Moskauer DW-Büros. Im Verlauf des Jahres wurde die DW in Russland als „ausländischer Agent“ und in Belarus als „extremistisch“ eingestuft. Zudem blockierten russische Behörden die Webseite der DW in Russland und sperrten im Laufe des Jahres auch die Social-Media-Plattformen Facebook, Instagram und Twitter. Die DW reagierte mit Maßnahmen, die darauf gerichtet waren, auch unter diesen erschwerten Bedingungen die Informationsfreiheit in dieser Region zu unterstützen. Dazu zählte u.a. die Zusammenarbeit mit dem kanadischen Unternehmen Psiphon und der Einsatz eines DW-eigenen Proxyservers. Durch eine Werbekampagne mit Psiphon, die gezielt Menschen in Russland ansprechen sollte, wurde seit November 2022 die Nutzung ausgewählter DW-Artikel deutlich erhöht.

Inhaltlich wurden die Angebote noch stärker auf die aktuellen Informationsbedürfnisse der Nutzenden ausgerichtet. Zudem erforderte die Berichterstattung aus der Ukraine ein erhöhtes Sicherheitsmanagement und krisengeschulte Reportage-Teams. Das DW-Studio in Kiew musste aufgrund der verschärften Sicherheitslage zeitweise geschlossen und Mitarbeitende evakuiert werden. Auch die DW Akademie passte ihre Aktivitäten an die sich dynamisch verändernden Situationen an. Mit ihrem

EU-finanzierten „MediaFit“-Programm konnte sie 42 ukrainische Medienunternehmen mit finanziellen Zuschüssen sowie beim Krisenmanagement unterstützen.<sup>14</sup>

Dank einer zusätzlichen Förderung des Auswärtigen Amtes baute die DW ihre Programmangebote auf Russisch und Ukrainisch aus. Zum Angebot zählten die Sendungen „DW Novosti“ (Nachrichten), „To The Point“ (Debatten und Diskussionen) und „Peresmotr“ (zum Thema Debunking) und der Start zweier Podcast-Formate sowie eines Telegram-Kanals für ukrainischsprachige Nutzende.

Insgesamt gelang es den Sprach-Redaktionen für Russland, die Ukraine und Osteuropa – trotz der erschwerten Zensur- und Produktionsbedingungen – die Vorjahres-Nutzung von 10 Mio. wöchentlichen Nutzendenkontakten stabil zu halten. Dabei wurden Reichweitenverluste, die durch die russischen Zensurmaßnahmen sowie durch den kriegsbedingten Wegfall ukrainischer Distributoren ausgelöst wurden, durch Nutzungssteigerungen über die digitalen Ausspielwege ausgeglichen. In Russland wurden vor allem die Kanäle der DW auf den dort frei zugänglichen Plattformen YouTube und TikTok stark genutzt, insbesondere der TikTok-Kanal des Satire-Angebots „Zapovednik“. Ein Großteil der Reichweite in den Zielländern Osteuropas und Zentralasiens wurde über Videoangebote erzielt. Die ukrainische Redaktion generierte vor allem über Facebook, YouTube und Twitter eine hohe Nutzung, während die Webseite ab April 2022 einen leichten Rückgang verzeichnete.

Europa: Das zentrale Thema war 2022 auch für die Europa-Sprachen der DW der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Viele der Zielländer sind durch die geographische Nähe sowohl zur Ukraine als auch zu Russland unmittelbar von den Folgen der Kampfhandlungen und der Bedrohung durch weitere Eskalationen betroffen. Polen, die Republik Moldau, Rumänien und Ungarn waren als direkte Nachbarstaaten der Ukraine wichtige Fluchtziele für Kriegsflüchtlinge. In den Mitgliedsländern der Europäischen Union wurden Sanktionspakete gegen Russland ausgehandelt sowie ein potenzieller Beitritt der Ukraine diskutiert.<sup>15</sup> Zugleich pflegten mehrere Staaten an den EU-Außengrenzen und in der Region Westbalkan politische und ökonomische Verbindungen zu Russland. Entsprechend nahmen die innerstaatlichen Spannungen in mehreren europäischen Zielländern zu, insbesondere in Ländern mit populistischen und autoritären Regierungen. In Bulgarien war der Einfluss russlandfreundlicher Gruppierungen auch nach dem Kriegsausbruch präsent<sup>16</sup> und in Ungarn blockierte der Premier Viktor Orbán mehrfach EU-Hilfen für die Ukraine.<sup>17</sup> Bereits in den Vorjahren war die Ablehnung der vielfältigen und freiheitlichen Grundwerte der Europäischen Union in Bulgarien, Polen, Rumänien und Ungarn immer wieder deutlich artikuliert worden.

In diesem angespannten politischen Klima hatte der Kampf gegen Desinformation durch unabhängige, ausgewogene und verlässliche Berichterstattung für die DW oberste Priorität. Die Korrespondentin des im Vorjahr eröffneten Wiener Büros reiste ab Februar mehrfach in die Ukraine, um die Berichterstattung zu unterstützen. Zum Aufbau von Resilienz gegen Propaganda wurden 2022 insbesondere die Sprachangebote Polnisch, Rumänisch und Ungarisch mit einmaligen Budgetmitteln gestärkt. Das ungarische Programmangebot wurde um einen Facebook-Kanal erweitert, um darüber v.a. die junge Zielgruppe zu erreichen. In der durch russische Einflussnahme stark betroffenen Republik Moldau förderte die DW Akademie Programme zur Medienkompetenzbildung.

Die DW produzierte für insgesamt 13 europäische Zielgebiete Programmangebote in den Sprachen Albanisch, Bosnisch, Bulgarisch, Griechisch, Kroatisch, Mazedonisch, Polnisch, Rumänisch, Serbisch und Ungarisch. Diese wurden 2022 insbesondere über digitale Ausspielwege sowie über Distributionspartner verbreitet. Eine Besonderheit dieser Märkte ist das große Interesse an den Textangeboten der DW: Diese machten rund ein Fünftel der durchschnittlichen wöchentlichen Gesamtnutzung von 36 Mio. Nutzendenkontakten aus. Den Großteil ihrer Nutzung erzielten die Redaktionen über den Ausbau ihrer regionalisierten Video-Angebote. Dazu zählt die Video-Reihe „Europeo“, die sich mit konstruktiven personalisierten Beiträgen insbesondere an die junge Zielgruppe richtet. Im

---

<sup>14</sup> <https://deutschewelle.sharepoint.com/sites/Intranet-DW-Akademie/SitePages/DW-Akademie-in-der-Ukraine--Rückblick-und-Ausblick,-aber-kein-Verschlaufen.aspx>

<sup>15</sup> <https://www.swp-berlin.org/publikation/der-moegliche-eu-beitritt-der-ukraine-und-seine-konsequenzen>

<sup>16</sup> <https://www.dw.com/de/bulgarien-ein-russisches-territorium-jenseits-der-donau/a-61619905>

<sup>17</sup> <https://www.dw.com/de/ungarn-was-ist-orbans-ukraine-problem/a-64045646>



Berichtsjahr wurde das On-Demand-Format für die wöchentliche Distribution im linearen TV adaptiert. Nach der erfolgreichen Kooperation mit dem ungarischen TV-Sender ATV folgten Kooperationen mit Distributoren in den Sprachen Albanisch, Griechisch, Kroatisch, Rumänisch und Serbisch.

Türkei: Am 30. Juni 2022 wurde die Webseite der DW in allen 32 Sendesprachen in der Türkei durch die Rundfunkbehörde RTÜK gesperrt.<sup>18</sup> Nach einem ersten Nutzungseinbruch konnte die Reichweite der Webseite durch zensurresiliente Maßnahmen wieder konsolidiert werden.

Der türkische Zielmarkt genießt für die DW weiterhin höchste Priorität. Mit wöchentlich durchschnittlich 5 Mio. Nutzendenkontakten zählte das türkische Programm im Berichtsjahr zu den zehn reichweitenstärksten Angeboten der DW. Für die Verbreitung ihrer Inhalte setzte die Redaktion überwiegend auf digitale Auspielwege, insbesondere auf Soziale Medien. Diese Kanäle nutzte sie auch für ihre strategische Partnerschaft mit der BBC, VOA und France 24 in dem Multiplattform-Format „+90“. Inhaltlich schärfte die Redaktion ihr Programmprofil und konzentrierte sich auf eine Mischung aus tagesaktueller Berichterstattung und Hintergrundberichten zu gesellschaftspolitischen Fragen in der Türkei. Im Verbund des „International Consortium of Investigative Journalists“ (ICIJ) beteiligte sich die türkische Redaktion in 2022 an investigativen Recherchen.

### **Sprachübergreifende Angebote und Projekte**

Das jährliche Global Media Forum (GMF) fand 2022 in einem Hybrid-Format aus Präsenz- und Online-Konferenz statt. Rund 1.500 Gäste aus mehr als 100 Ländern besuchten am 20. und 21. Juni 2022 die Bonner Präsenzveranstaltung, während rund 650 Teilnehmende die digitalen Übertragungen der Vorträge, Diskussionsrunden und Workshops verfolgten. Unter dem Motto „Shaping tomorrow, now“ wurden auf der interdisziplinären Konferenz unter dem Eindruck multipler Krisen drängende medien- und gesellschaftspolitische Fragen der Gegenwart diskutiert – vor allem solche, bei deren Bewältigung Medien eine zentrale Rolle spielen. Wichtige Impulse setzten dabei mehr als 120 Gastrednerinnen und Moderatoren, darunter die philippinische Friedensnobelpreisträgerin Maria Ressa, der russische Bürgerrechtler Leonid Volkov, die taiwanesischen Digitalministerin Audrey Tang, sowie die deutsche Staatsministerin für Kultur und Medien, Claudia Roth, und die tschechische EU-Kommissarin Věra Jourová. Die internationale Medienkonferenz wurde mit finanzieller Unterstützung durch das Auswärtigen Amt, das Land Nordrhein-Westfalen, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Stiftung Internationale Begegnung der Sparkasse in Bonn und die Stadt Bonn realisiert.

Zum achten Mal verlieh die DW ihren „Freedom of Speech Award“ für herausragendes Engagement in den Medien für Menschenrechte und Meinungsfreiheit. 2022 zeichnete die DW die beiden ukrainischen Journalisten Mstyslav Chernov und Evgenii Maloletka für ihre Berichterstattung über den russischen Angriffskrieg aus der umkämpften Stadt Mariupol im Februar/März 2022 aus.

Im Jahr 2022 setzte die DW die im Vorjahr begonnene paneuropäische Kooperation „ENTR- What's next“ fort. Dabei handelt es sich um ein digitales, multimediales und mehrsprachiges journalistisches Angebot, das sich in sechs Sprachen an junge Europäerinnen und Europäer zwischen 18 und 34 Jahren richtet. Der inhaltliche Fokus ist auf Themen wie Ausbildung, Arbeit und Studium, Migration, Gerechtigkeit sowie Demokratie und Frieden in Europa ausgerichtet. Alle Inhalte werden ausschließlich über die Social-Media-Plattformen Facebook, Instagram, TikTok, Twitter und YouTube verbreitet. Die DW agiert weiter als Konsortialführerin der insgesamt sechs Partner-Sender, darunter die Dachorganisation des französischen Auslandsrundfunks, France Médias Monde (FMM). Das Medienprojekt wird von der Europäischen Kommission, dem Auswärtigen Amt sowie dem französischen Ministère de la Culture kofinanziert.

<sup>18</sup> <https://deutschewelle.sharepoint.com/SitePages/Türkische-Rundfunkbehörde-sperrt-Deutsche-Welle.aspx>

Die DW setzte im Berichtsjahr auch das Kooperationsprojekt InfoMigrants gemeinsam mit France Médias Monde sowie der italienischen Nachrichtenagentur ANSA fort. Das Projekt wird von der Europäischen Kommission kofinanziert und bietet seit 2017 Informationen und Hintergründe zum Thema Flucht und Migration für Nutzende aus Afrika, Asien und Nah-Mittelost. InfoMigrants richtet sich sowohl an Menschen, die darüber nachdenken, nach Europa zu migrieren als auch an jene, die vor Krieg und Konflikten fliehen oder schon in der EU angekommen sind. Bei InfoMigrants finden sie über digitale Ausspielwege nachrichtliche Informationen, praktische Hinweise sowie Erfahrungsberichte von Geflüchteten und Migranten – auf Arabisch, Bengalisch, Dari, Englisch, Französisch und Paschtu. Die Inhalte werden über eine eigene Webseite sowie Facebook, Instagram, YouTube, Twitter, Telegram und Viber verbreitet, allein auf Facebook folgen dem Angebot mehr als 3,2 Mio. Nutzende.

Die DW Akademie hat im Jahr 2022 ihren englischsprachigen Masterstudiengang „International Media Studies“, der die Rolle der Medien im globalen Kontext fokussiert, in neuer Struktur und mit veränderter inhaltlicher Ausrichtung fortgesetzt. Im Rahmen der regionalen Verzahnung des Programms mit Länderprojekten der Hauptabteilung Media Development wurden mit sechs Hochschulen des Globalen Südens Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Teil davon war ein Capacity Building-Programm für Lehrende der Partneruniversitäten. Insgesamt soll die regionale Verankerung Absolventinnen und Absolventen beruflich besser in ihren Heimatländern integrieren und zugleich dazu beitragen, dass den unabhängigen Qualitätsmedien vor Ort mehr Medienprofis zur Verfügung stehen, die nach internationalen Standards qualifiziert sind. Für das französischsprachige Masterprogramm, das im September 2024 aufgenommen werden soll, wurde im Berichtsjahr eine namhafte französische Universität als Partner-Institution gewonnen.

Bei der Fortsetzung der langjährigen Kooperation mit den ARD-Landesrundfunkanstalten, dem ZDF sowie dem Deutschlandradio legte die DW 2022 ein besonderes Augenmerk auf die Bereitstellung von niedrigschwelligen Programmangeboten für Geflüchtete aus der Ukraine. Hierbei stellte sie russischsprachige Versionen ihrer Sendungen „Fokus Europa“ und „To The Point“ in der ARD-Mediathek bereit. Zudem beteiligte sich die DW an der Strukturreform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, insbesondere an Projekten zu Wirtschaftlichkeit durch Synergien bei gemeinsamen Beschaffungsprojekten sowie zur Digitalisierung von Verwaltungsprozessen.

Mit der Internationale Beethovenfest Bonn gGmbH pflegt die DW seit mehr als 20 Jahren eine wichtige Partnerschaft. Als Gesellschafterin und Medienpartnerin der gemeinnützigen Institution unterstützt die DW das Beethovenfest Bonn, insbesondere mit Blick auf dessen internationale Wahrnehmung. Das alljährliche Klassikfestival wird in Ludwig van Beethovens Geburtsstadt Bonn veranstaltet und fand zwischen dem 25. August und 17. September 2022 statt. Insgesamt umfasste das Beethovenfest rund 100 Veranstaltungen mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern. Bereits im Mai wurde die DW-Produktion „Eine Welt ohne Beethoven“ bei den International Classical Music Awards als „Beste Musikdokumentation“ ausgezeichnet.<sup>19</sup>

Im Vorjahr hat die DW zusammen mit der RTL Deutschland GmbH, Köln, der Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Düsseldorf und der Fonden Constructive Foundation, Aarhus/ Dänemark die Bonn Institute gGmbH mit Sitz in Bonn gegründet. Schwerpunktmäßig fokussiert sich das Institut auf die Beratung und Vernetzung von Medienorganisationen hinsichtlich einer konstruktiven Weiterentwicklung des Journalismus. In diesem Zusammenhang schrieb das Bonn Institute im November 2022 erstmals gemeinsam mit der DW das Förderprogramm „Constructive Journalism Fellowship“ für zehn DW-Mitarbeitende aus.<sup>20</sup>

Das Goethe-Institut gehört zu den langjährigen Partner-Einrichtungen, deren transnationales Wirken Schnittmengen mit der Arbeit der DW aufweist. Dafür wurde die Zusammenarbeit der beiden öffentlich geförderten Einrichtungen weiter verstärkt, insbesondere mit Kooperationsprojekten für Konflikt-

---

<sup>19</sup> [https://deutschewelle.sharepoint.com/SitePages/„Eine-Welt-ohne-Beethoven“-mit-internationalem-Kritikerpreis-ausgezeichnet\(1\).aspx](https://deutschewelle.sharepoint.com/SitePages/„Eine-Welt-ohne-Beethoven“-mit-internationalem-Kritikerpreis-ausgezeichnet(1).aspx)

<sup>20</sup> [https://deutschewelle.sharepoint.com/sites/Intranet-Programming/SitePages/DW-und-Bonn-Institute-launchen-Fellowship-zu-konstruktivem-Journalismus\(2\).aspx](https://deutschewelle.sharepoint.com/sites/Intranet-Programming/SitePages/DW-und-Bonn-Institute-launchen-Fellowship-zu-konstruktivem-Journalismus(2).aspx)

regionen sowie über die Deutschlernangebote der DW Akademie. In den Bereichen Kulturberichterstattung und Spracharbeit kooperierte die DW mit dem Goethe-Institut bei der jährlichen Verleihung der Goethe-Medaille, dem Forschungsprogramm „Laboratory of the Future – New Voices in African Architecture“ sowie dem Musikprojekt „Deine Band“ für Deutschlernende.<sup>21</sup> Darüber hinaus erfolgt ein bilateraler Austausch zu unternehmenskulturellen Schwerpunktthemen wie Digitalisierung, Diversity, Nachhaltigkeit und New Work.

### **1.5. New Work, Diversity, Nachhaltigkeit sowie IT- und Cybersecurity**

Die DW hat in ihrer Aufgabenplanung für die Jahre 2022 bis 2025 die Ausgestaltung einer diversen, digitalen Unternehmenskultur als eine handlungsleitende Maxime formuliert. Ziel dieses Vorhabens ist das Vorantreiben eines innerbetrieblichen Kulturwandels, um das Unternehmen für die Herausforderungen des digitalen Wandels zu rüsten.

Dafür wurden unter dem Dachbegriff New Work eine Vielzahl von Initiativen, Impulsen und Projekten subsummiert, mit denen das digitale, mobile und kollaborative Arbeiten ausgebaut werden soll. Mit dem Konzept des Digital Leaderships wurde die directionsübergreifende Kooperation über Hierarchieebenen hinweg als Zielbild festgelegt. Im Zuge der digitalen Transformation bietet dieses Rollenverständnis von Führungskraft und Mitarbeitenden auf Augenhöhe zahlreiche neue Möglichkeiten zur interdisziplinären und hierarchieübergreifenden Gestaltung produktiver Arbeitsumgebungen. Zusammenarbeit in Zeiten von Digital Leadership ist geprägt von Eigenverantwortung und von konstruktivem Feedback. Über das Projekt Digital Workplace werden die technischen, baulichen und organisatorischen Voraussetzungen dahingehend optimiert, dass die DW-Mitarbeitenden zukünftig zeit- und ortsunabhängig sowie flexibel arbeiten können.

Mit Blick auf die Bedeutung von Diversity als wichtigem unternehmerischen Erfolgsfaktor ist die DW bestrebt, das große Potenzial dieser Vielfalt auszuschöpfen. Kulturelle Vielfalt hat für die DW als Organisation mit Mitarbeitenden aus mehr als 150 Ländern einen hohen Stellenwert. Mit der Etablierung eines Diversity-Managements und einer eigenen Organisationseinheit „International Relations and Diversity“ ist die Voraussetzung dafür geschaffen worden, die DW zu einer der diversesten und inklusivsten Medienorganisationen in Deutschland auszubauen. Mit diesem Ziel werden in dem Zeitraum der Aufgabenplanung 2022-2025 eine umfassende Diversity-Strategie und Konzepte erarbeitet, die das Verständnis von Vielfalt in der DW fördern, systemische Hürden abbauen und so die Potenziale von Diversität für die Arbeit der DW ausschöpfen helfen. Im Berichtsjahr wurden inklusionsfördernde Maßnahmen beschlossen, die die Potenziale von Diversität für die Arbeit der DW stärken sollen. Dazu gehören beispielsweise Diversity-Trainings für Führungskräfte.

Die DW sah sich im Vorjahr mit Vorwürfen zu antisemitischen und antiisraelischen Haltungen einzelner Mitarbeitender sowie Kooperationspartnern konfrontiert. Im Ergebnis der Aufarbeitung dieser Vorfälle entwickelte die DW einen verbindlichen Maßnahmenplan, mit dem die DW zukünftig sowohl bei der Belegschaft als auch bei Geschäftsbeziehungen sicherstellen will, dass Antisemitismus konsequent und effektiv vorgebeugt wird sowie die verankerten Werte der DW akzeptiert und eingehalten werden. Die DW überarbeitete ihren Verhaltenskodex (Code of Conduct), der allen Mitarbeitenden die Werte der DW vermittelt und sie dazu verpflichtet, jede Form von Sexismus, Rassismus und Antisemitismus zu unterlassen. Für Geschäftspartner wurde eine gesonderte Fassung erarbeitet. Weiterhin führte die DW ein wertebasiertes Recruiting ein, mit dem die DW bereits im Einstellungsprozess deutlich macht, dass sie sich gegen jede Form von Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus wendet. Auf die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen wie auch des Werte- und Markenanspruchs der DW achtet die Stabstelle Compliance and Brand Integrity beim Intendanten.

<sup>21</sup> <https://deutschewelle.sharepoint.com/SitePages/DW-und-Goethe-Institut--Gemeinsam-durch-Krisen.aspx>

Das Thema Nachhaltigkeit ist verbindlich in den Unternehmenszielen der DW verankert. Die aus Steuergeldern finanzierte DW ist sich ihrer Rolle als Vorbild und Multiplikatorin bewusst. Sie übernimmt Verantwortung für die Gestaltung eines nachhaltigen Unternehmens sowie für die ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen ihres Handelns.

Im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit fokussiert sich die DW auf den Klimaschutz. Die DW-Klimaschutzstrategie sieht vor, die eigenen Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um 30 % zu senken und spätestens im Jahr 2045 Netto-Nullmissionen zu erreichen. Dieses Reduktionsziel wurde wissenschaftlich hergeleitet und bezieht sich auf die Kernbilanz aus dem Basisjahr 2019.<sup>22</sup> Die Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles reichen von der Reduktion von Dienstreisen, über ein nachhaltiges Energie- und Beschaffungsmanagement bis zum aktiven nachhaltigen Handeln in der Produktion („Green Production“). Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist gleichzeitig auf die Zielsetzung einer ökonomischen Nachhaltigkeit gerichtet. Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit ist die DW bereits gut aufgestellt. So hat die DW die tarifliche Bindung sowie die tariflichen Ansprüche auch auf Freie Mitarbeitende ausgeweitet. Die Fortschritte und Zielerreichung im Bereich Nachhaltigkeit werden durch das Sustainability Management erhoben. Die DW verfasst hierzu zweijährlich einen Nachhaltigkeitsbericht. Im Berichtsjahr veröffentlichte die DW den „Nachhaltigkeitsbericht 2020“.

Die immer wichtiger werdenden Aufgaben rund um IT- und Cybersecurity hat die DW in einer eigenen Abteilung zusammengefasst, um den Herausforderungen in diesem Bereich besser begegnen zu können. Die zunehmende Digitalisierung der modernen Informationsgesellschaften verstärkt die Bedrohungen durch Hackerangriffe und Cyberattacken. Daher hat die DW – auch in Kooperation mit der ARD – in moderne IT-Sicherheitssysteme und Security-Monitoring-Systeme investiert, sodass Angriffe auf IT-Systeme schneller entdeckt und abgewendet werden können (Detection & Response-Systeme). Zudem werden Risiken für die IT-Sicherheit systematischer identifiziert und durch entsprechende technische und organisatorische Maßnahmen minimiert. Zu den Aufgaben der Abteilung IT- und Cybersecurity gehören auch die Durchführung von Kommunikations- und Trainingsmaßnahmen, um die DW-Mitarbeitenden für Risiken und IT-Sicherheit zu sensibilisieren und zu schulen.

## **2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage**

### **2.1. Vermögenslage**

Die Bilanzsumme der Gesellschaft erhöhte sich im Berichtsjahr um 6,7 Mio. EUR bzw. 0,8 % auf 854,2 Mio. EUR.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden insgesamt 17,1 Mio. EUR (i.V. 9,9 Mio. EUR) in die immateriellen Vermögensgegenstände (1,0 Mio. EUR) und Sachanlagen (16,1 Mio. EUR) investiert. Das höhere Investitionsvolumen begründet sich teilweise aus einer „Nachholung“ von Investitionen durch pandemiebedingte Verzögerungen in Lieferketten im Geschäftsjahr 2021. Die wesentlichen Zugänge 2022 im Bereich des Sachanlagevermögens resultieren aus Investitionen in Rechenzentren (4,6 Mio. EUR), Broadcastprojekte (3,5 Mio. EUR) und für Arbeitsplatzausstattungen (3,3 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 13,6 Mio. EUR erhöhte sich der Buchwert des Anlagevermögens zum Bilanzstichtag um 3,5 Mio. EUR auf 34,2 Mio. EUR.

Die Ausgleichsforderung an den Bund für nicht durch Rückdeckungsversicherungen gedeckte Pensions-, Vorruhestands- und Beihilfeverpflichtungen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 24,3 Mio. EUR auf 567,9 Mio. EUR. Die Veränderung begründet sich im Wesentlichen aus den um 15,6 Mio. EUR höheren Aktivwerten aus Rückdeckungsversicherungen sowie den um 8,0 Mio. EUR geringeren Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag.

Die Erhöhung des Umlaufvermögens um 26,1 Mio. EUR auf 242,4 Mio. EUR resultiert aus dem Anstieg der unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen (+ 15,6 Mio. EUR) sowie den Forderungen gegenüber der BKM in Höhe von

---

<sup>22</sup> DW Klimaschutzstrategie 2021 S.5

39,4 Mio. EUR (i.V. 26,8 Mio. EUR) und sonstigen Mittelgebern in Höhe von 6,1 Mio. EUR. Gegenläufig verminderten sich die Bankguthaben aufgrund geringerer Mittelabrufe zum Ende des Geschäftsjahres um 8,6 Mio. EUR. Diese Verminderung begründet sich im Wesentlichen aus einem Projektmittelabruf der DW Akademie zum Ende des Geschäftsjahres in Höhe von 5,6 Mio. EUR, für den der Zahlungseingang erst im Januar 2023 zu verzeichnen war. Diese Mittelabrufe werden zum Bilanzstichtag als Forderungen gegenüber sonstigen Mittelgebern unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Die insgesamt geringfügigen Veränderungen der übrigen Bilanzposten des Umlaufvermögens sind stichtagsbedingt.

Die Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 9,3 Mio. EUR (i.V. 7,8 Mio. EUR) wurden im Wesentlichen für im Voraus gezahlte Sozialleistungen im Zusammenhang mit Betriebsrenten, Satellitmieten sowie der Wartungen von Hard- und Software gebildet.

Das anstaltseigene Kapital erhöhte sich bei einem Jahresüberschuss von 11,1 Mio. EUR auf 60,5 Mio. EUR. Die Eigenkapitalquote beträgt bei einer gegenüber dem Vorjahr nur leicht erhöhten Bilanzsumme zum Ende des Geschäftsjahres 7,1 % (i.V. 5,8 %). Aufgrund der Sicherstellung der Finanzierung durch die öffentliche Hand ist die erforderliche Liquidität der Deutschen Welle unabhängig vom Ausweis eines anstaltseigenen Kapitals jederzeit gewährleistet.

Die Rückstellungen liegen mit 751,7 Mio. EUR um 6,9 Mio. EUR unter denen des Vorjahres. Sie werden weit überwiegend für Pensions- und sonstige Personalverpflichtungen gebildet. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Entwicklung der Pensionsrückstellungen, die sich insgesamt um 8,0 Mio. EUR auf 653,2 Mio. EUR verminderten. Bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2022 wurde - soweit diese auf rückgedeckte Pensionszusagen entfallen - erstmals das Aktivprimat nach dem IDW Rechnungslegungshinweis IDW RH FAB 1.021 angewendet. Durch die Bewertungsänderung ergibt sich im Vergleich zur ursprünglichen Bewertungsmethode bei dem Anteil der rückgedeckten Pensionszusagen ein um 14,6 Mio. EUR geringerer Rückstellungsbeitrag. Gegenläufig wirkte sich der niedrige und gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht verminderte Rechnungszinssatz von 1,78 % (i.V. 1,87 %) auf die Entwicklung der Pensionsrückstellungen aus.

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten um 2,1 Mio. EUR auf 41,5 Mio. EUR ist stichtagsbedingt.

## 2.2. Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Erträge aus Bundeszuweisungen von 461,8 Mio. EUR (i.V. 445,1 Mio. EUR) betreffen überwiegend die Zuweisungen der BKM (Bundesbeauftragte für Kultur und Medien). Die Gesamtzuweisungen der BKM für den Betriebshaushalt und Investitionen des Haushaltsjahres 2022 inkl. einmaliger Sondermittel (Digitalisierungsmaßnahmen, Maßnahmen im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, pandemiebedingter Mehrausgaben) sowie Mittel zur Finanzierung der Altersversorgung ehemaliger Mitarbeitender des DWFZ belaufen sich auf 412,5 Mio. EUR (i.V. 395,9 Mio. EUR). Daneben werden in dieser Position Zuwendungen aus Projektförderungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die DW Akademie (33,1 Mio. EUR, i.V. 32,8 Mio. EUR) und Projektfinanzierungen des Auswärtigen Amtes für die DW und DW Akademie (14,9 Mio. EUR, i.V. 14,5 Mio. EUR) ausgewiesen. Hinzu kommen Mittel aus Projektförderungen der Europäischen Union, des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie anderer Mittelgeber (1,2 Mio. EUR, i.V. 1,9 Mio. EUR).

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 31,7 Mio. EUR (i.V. 56,5 Mio. EUR) setzen sich maßgeblich aus den sonstigen Projektförderungen (9,0 Mio. EUR, i.V. 8,2 Mio. EUR) und der Veränderung des Rückdeckungskapitals (15,6 Mio. EUR, i.V. 16,2 Mio. EUR) zusammen. Die Veränderung der Ausgleichsforderung an den Bund (Verminderung um 24,3 Mio. EUR) stellt sich in diesem Jahr als Aufwand dar und wird somit unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen (i.V. sonstiger betrieblicher Ertrag in Höhe von 25,5 Mio. EUR).

Der Personalaufwand liegt mit 182,7 Mio. EUR um 37,9 Mio. EUR bzw. 17,2 % unter dem Aufwand des Vorjahres, bedingt durch eine deutliche Verminderung der Aufwendungen für Altersversorgung um 46,9 Mio. EUR. Der Rückgang der Aufwendungen für Altersversorgung begründet sich aus den

geringeren Aufwendungen aus der Zuführung zu den Rückstellungen für künftige Pensionsverpflichtungen. Dies resultiert einerseits aus der Änderung des für die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen maßgeblichen Rechnungszinssatzes zum 31. Dezember 2022 im Vergleich zum vorangegangenen Bilanzstichtag um nur - 0,09 Prozentpunkte auf 1,78 %, gegenüber einer Veränderung im Vorjahr um - 0,49 Prozentpunkte auf 1,87 %. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2022 der Ergebniseffekt von 14,6 Mio. EUR aus der erstmaligen Bewertung rückgedeckter Pensionszusagen nach dem IDW Rechnungslegungshinweis IDW RH FAB 1.021. aufwandsmindernd unter den Aufwendungen für Altersversorgung erfasst. Gegenläufig erhöhten sich die laufenden Gehälter um 9,8 Mio. EUR aufgrund der gestiegenen durchschnittlichen Anzahl an DW Mitarbeitenden (1.826, i.V. 1.767), der Gewährung einer Inflationsausgleichsprämie sowie der Tarifierhöhung 2022 von 2,0 %.

Die Programmaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 11,8 Mio. EUR bzw. 7,3 % auf 174,0 Mio. EUR gestiegen. Dabei erhöhten sich die Honoraraufwendungen für freie Mitarbeitende um 10,3 Mio. EUR, insbesondere durch die Tarifierhöhung um 2,0 %, die Gewährung einer Inflationsausgleichsprämie sowie die Ausweitung der tariflichen Bindung und tariflichen Ansprüche auch auf Freie Mitarbeitende. Die Veränderung der sonstigen Programmaufwendungen (-1,1 Mio. EUR) und der bezogenen Leistungen Projektförderung (+2,6 Mio. EUR) resultiert im Wesentlichen aus den Projekten im Bereich Multimedialer Fremdsprachendienst.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich im Geschäftsjahr 2022 auf 101,3 Mio. EUR (i.V. 72,4 Mio. EUR) und resultieren analog dem Vorjahr im Wesentlichen aus Unterhalts-, Bewirtschaftungs- und Reparaturaufwendungen, verschiedenen Fremdleistungen sowie Miet- und Pacht aufwendungen. Darüber hinaus stellt die Veränderung der Ausgleichsforderung an den Bund in Höhe von 24,3 Mio. EUR in diesem Jahr einen Aufwand dar und wird somit unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen (i.V. sonstiger betrieblicher Ertrag in Höhe von 25,2 Mio. EUR).

Die Abschreibungen liegen mit 13,6 Mio. EUR aufgrund des höheren Investitionsvolumens 2022 in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen (17,1 Mio. EUR, i.V. 9,9 Mio. EUR) über den Abschreibungen des Vorjahres (12,1 Mio. EUR).

Der Zinsaufwand (12,9 Mio. EUR, i.V. 15,0 Mio. EUR) ergibt sich im Wesentlichen aus dem Ausweis des Zinsanteils aus den Aufzinsungen bei der Bewertung der Pensions- und langfristigen Personalrückstellungen in dieser Position.

Die Deutsche Welle hat das Jahr 2022 mit einem Jahresüberschuss von 11,1 Mio. EUR (i.V. 18,4 Mio. EUR) abgeschlossen. Der in das anstaltseigene Kapital (Eigenkapital) der DW eingestellte Jahresüberschuss ermöglicht es der DW, bei künftigen Unsicherheiten, die sich insbesondere aus den im Rahmen der Risikoanalyse 2022/23 identifizierten Geschäftsrisiken (siehe Risikobericht) sowie aus Prognoseunsicherheiten (Finanzmittel, Inflation) begründen, handlungsfähig zu bleiben.

### **2.3. Finanzlage**

Die gleichzeitig im Rahmen des Jahresabschlusses zu erstellende Einnahmen- und Ausgabenrechnung entsprechend der Haushaltssystematik des Bundes ist an der Kameralistik orientiert und im Gegensatz zu den vorgenannten Rechnungen, die nach kaufmännischen Grundsätzen erstellt worden sind, ausschließlich auf Zahlungsvorgänge ausgerichtet.

Aus der Einnahmen- und Ausgabenrechnung ergibt sich eine stichtagsbedingte Erhöhung des Finanzmittelbestandes um 3,9 Mio. EUR auf insgesamt 67,6 Mio. EUR. Der anteilige Finanzmittelbestand der DW aus Bankguthaben und Kassenbeständen beträgt 7,6 Mio. EUR (i.V. 10,0 Mio. EUR). Darüber hinaus werden dem Finanzmittelbestand der DW zum Bilanzstichtag noch nicht abgerufene Bundeszuschüsse des Haushaltsjahres 2022 in Höhe von 39,4 Mio. EUR (i.V. 26,8 Mio. EUR) zugerechnet. Diese Finanzmittel sind im ersten Quartal 2023, insbesondere für den Ausgleich der im Geschäftsjahr 2022 begründeten Zahlungs- und Projektverpflichtungen, verbraucht worden. Der Finanzmittelbestand der DW Akademie verminderte sich um 6,2 Mio. EUR auf 20,8 Mio. EUR.

### 3. Risikobericht

Die Deutsche Welle analysiert im Rahmen ihres internen Risikofrüherkennungssystems regelmäßig ihre Risiken. Das Risikomanagement ist auf die Aufnahme von monetären Risiken beschränkt und erfolgt unter dem aktiven Einbezug aller an die Geschäftsleitung berichtenden Führungskräfte.

Die nachfolgende Risikodarstellung und -beurteilung erfolgt nach der sog. Bruttobetrachtung (Risikobewertung vor Berücksichtigung ergriffener Maßnahmen zur Risikobegrenzung). Dabei werden Einzelrisiken mit einer erwarteten mittleren Schadenshöhe > 2 Mio. EUR und einer Eintrittswahrscheinlichkeit > 25 % näher erläutert.

Im Ergebnis der Risikoinventur 2022/23 zeigt sich, dass aufgrund der nahezu ausschließlichen Bundesfinanzierung einzig die Entwicklung des Bundeszuschusses ein entwicklungsbeeinträchtigendes Risiko für die Deutsche Welle darstellt.

Die Reduzierung des Bundeszuschusses bzw. die Verringerung der Projektfördersummen durch verschiedene Mittelgeber stellt für die Deutsche Welle ein wesentliches und damit ein schwerwiegendes Risiko (> 10 Mio. EUR) dar. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Mittelzusagen durch den Bund ist die Reaktionszeit auf unerwartete Mittelkürzungen mit geeigneten Maßnahmen entsprechend gering. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung bestehen noch Unsicherheiten hinsichtlich der Höhe der Mittelzusagen für Projektförderungen 2023/24 sowie der Höhe des Bundeszuschusses für das Jahr 2024.

Das Risiko „Cyberangriffe auf IT-Infrastruktur der DW“ und daraus resultierende Produktionsbehinderungen und Datenverluste wird unter Berücksichtigung des Brutto-Schadenspotenzials und einer Brutto-Eintrittswahrscheinlichkeit von 75% bis 100% weiterhin als schwerwiegendes Risiko beurteilt. Die hohe Eintrittswahrscheinlichkeit wurde aus den häufiger werdenden, erfolgreichen Angriffen auf öffentliche Behörden, u.a. mit Verschlüsselungstrojanern, abgeleitet. Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe werden durch vielfältige technische und organisatorische Maßnahmen gesenkt, beispielsweise durch ein Intrusion-Prevention-System, Firewalls und Virenfilter auf Server und PCs, die Einrichtung von gesicherten Bereichen für Serversysteme sowie durch Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen für alle DW-Mitarbeitenden.

Als neues schwerwiegendes Risiko sind in 2022/23 die Kriegsfolgen aus dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine erfasst worden. Die Folgen betreffen insbesondere die Ausweitung der Berichterstattung Ukrainisch/Russisch sowie weitere Regionen (z.B. Westbalkan). Aber auch Krisenfolgen wie z.B. Energiekrise, Einsatz von Krisenreporterinnen und -reportern, BaseCamp, Standortverlagerung sowie indirekte Auswirkungen (Bundeshaushalt, Projektförderung, politische Lage Inland/Ausland, Lieferketten, Preiseffekte, Nachfrageeffekte) sind zu nennen.

Erhebliche Risiken (5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR) begründen sich aus Ereignissen höherer Gewalt, insbesondere aus Terror, Krieg, Krisen, Einsatz von Projektmitarbeitenden und Journalisten in Krisengebieten sowie Naturkatastrophen, die von der Deutschen Welle nicht grundlegend beeinflusst werden können. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für dieses Risiko wird unter Berücksichtigung der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse auf 50-75% geschätzt. Nach der Corona-Pandemie mit ihren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen sind in den letzten Jahren mit der Entwicklung in Afghanistan und dem Kriegsausbruch in der Ukraine Ereignisse eingetreten, die insbesondere die Notwendigkeit einer sofortigen Evakuierung von Mitarbeitenden und Ortskräften der DW begründeten. Mit der Einrichtung eines Krisenstabes konnte die DW auf diese Ereignisse mit zielgerichteten Maßnahmen schnell, unbürokratisch und solidarisch reagieren.

Im Rahmen der Risikoinventur 2022/23 wurde die Einschätzung für bedeutsame Risiken (2 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR) wie folgt bewertet:

Unverändert zum Vorjahr besteht ein weiteres bedeutsames Risiko in dem hohen Erfüllungsaufwand bei einer vollumfänglichen Umsetzung von Barrierefreiheit beim linearen TV (Untertitelung, Gebärdenspracheinblendungen). Die DW hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2025 das gesamte Programmangebot der DW zu untertiteln.

Im Bereich Produktion/Ausstrahlung ergeben sich Risiken aus Kostensteigerungen durch Abhängigkeiten zu Herstellern bzw. Lieferanten oder aus Verstößen gegen das Urheberrecht. Die Abhängigkeit zu Herstellern von Softwares hat in den letzten Jahren durch die Verengung des Markts in einigen Anwendungsbereichen zugenommen. Durch die immer umfangreicheren und komplizierten Lizenzberechtigungen ist auch die Gefahr eines unbeabsichtigten Urheberrechtsverstoß geblieben. Diesem Risiko soll u.a. durch Beschaffungsk Kooperationen mit anderen Rundfunkanstalten und der Einrichtung eines zentralen Lizenzmanagements begegnet werden.

#### 4. Prognosebericht

Für das Jahr 2023 sieht das Bundeshaushaltsgesetz für die Deutsche Welle einen Bundeszuschuss für Betriebsausgaben in Höhe von 386,5 Mio. EUR (davon 7,2 Mio. EUR Miete BI mA), für Investitionsausgaben von 20 Mio. EUR sowie einmalige zweckgebundene Sondermittel für Digitalisierungsmaßnahmen aus Sondermitteln des Bundes von 2,3 Mio. EUR vor. Der Stellenplan beinhaltet für 2023 eine Erhöhung um 56,1 auf 1.568,1 Stellen.

Darüber hinaus wird die DW zur Finanzierung ihrer Programme und der DW Akademie-Aktivitäten auch im Jahr 2023 mit Projektförderungen durch das Auswärtige Amt (AA) unterstützt werden. Hier besteht eine langjährige Zusammenarbeit seitens des AA mit der DW. Die Zusage der Projektmittel erfolgt unterjährig durch die Bewilligung der einzelnen Projektanträge.

Die finanzielle Herausforderung bereits ab dem Jahr 2023 wird sein, insbesondere die weiter steigenden Kosten für Personal auszugleichen. Diese resultieren insbesondere aus den Tarifsteigerungen.

Hinzu kommen erhebliche Kostensteigerungen, die aus der allgemeinen Preisentwicklung infolge von Inflation und Lieferengpässen resultieren. Auch führt der weitere konsequente Ausbau der Digitalisierung im gesamten Unternehmen zu höheren Aufwänden in der technischen Infrastruktur (Investitionen, laufende Betriebsmittel, technisches Personal, Projektpersonal), denen Einsparungspotenziale erst zu einem späteren Zeitpunkt gegenüberstehen, bspw. bei dem konsequenten Ausbau der KI im Programm oder bei geplanten Automatisierungen der unterstützenden Geschäftsprozesse.

Um den erheblichen Kostensteigerungen in 2023 und den bereits für 2024 prognostizierten Steigerungen frühzeitig entgegenzutreten zu können, hat die Deutsche Welle für 2024 ein Einsparprogramm in Höhe von rd. 20 Mio. € entlang strategischer Kriterien aufgesetzt. Etwa die Hälfte betrifft den Programmbereich mit einer Kürzung von rund 100 Vollzeitstellen. Die weiteren zehn Mio. Euro sollen unter anderem bei Investitionen im Bereich Technik und Infrastruktur eingespart werden.

Die DW wird ihre Aktivitäten im Jahr 2023 weiter nach den eingangs geschilderten Schwerpunktvorhaben ausrichten. Wesentlich hierbei sind die verstärkte Erstellung von regionalisierten Inhalten, also von Produkten, die relevant für die Zielgruppe sind und gleichzeitig den Auftrag der DW umsetzen. Dabei liegt ein Fokus auf der Produktion von jeweils regional relevanten Inhalten für die priorisierten Zielländer der 32 Angebotssprachen. Zentral hierfür ist unter anderem der Ausbau des Netzwerks regionaler Korrespondentinnen und Korrespondenten in den Zielgebieten sowie der Aus- und Aufbau neuer Standorte, soweit dies durch die finanziellen Rahmenbedingungen möglich ist.

Zudem ist die Umsetzung der On-Demand-Strategie eine Priorität. Die DW wird den digitalen Wandel ihrer Medienangebote und -produktion weiter vorantreiben: Zukünftig werden primär Inhalte für digitale Plattformen produziert.<sup>23</sup> Das traditionell im Mittelpunkt stehende TV-Angebot muss daher konsequent umgebaut werden. Hierfür wird die DW kontinuierlich evaluieren, welche digitalen Kanäle insbesondere in der jungen Zielgruppe in den verschiedenen Märkten eine hohe Nutzung versprechen. Entsprechend wird die DW ihre Präsenz auf diesen Kanälen ausbauen oder ggf. mit digitalen Distributoren kooperieren. Als bevorzugte Ausspielwege zählen neben den eigenen Angeboten auf dw.com auch Social-Media- und Streaming-Plattformen von Drittanbietern. Insbesondere im Bereich

---

<sup>23</sup> DW Linearstrategie



der Sozialen Medien gibt es immer wieder Veränderungen, auf die die DW mit entsprechenden Ressourcenverlagerungen reagieren muss. So stagnierte 2022 beispielweise erstmals die Nutzung auf den Facebook-Angeboten der DW, gleichzeitig erfuhren ihre Angebote auf YouTube und TikTok zuletzt große Zuwächse. Entsprechend werden in 2023 neue Kanäle auf Plattformen gestartet, die insbesondere von der jungen Zielgruppe genutzt werden. Um Mitarbeitende für diese Aufgaben angemessen zu rüsten, investiert die DW in Schulungsprozesse, zum Beispiel in die Masterclass „Kompakt Plus“ für erfahrene Journalistinnen und Journalisten, die sich in Videojournalismus, Mobile Reporting sowie für den Umgang mit digitalen Medien fortbilden können.

Weltweit nehmen die Filterung und Blockierung des Internets zu. Das Thema Internetzensur spielt in vielen priorisierten Zielgebieten der DW eine immer wichtigere Rolle. Der Fokus der DW wird darauf gerichtet sein, den Zielgruppen trotzdem den Zugang zu den Informationsangeboten und Inhalten der DW zu ermöglichen. Dafür bedarf es eines verstärkten Ausbaus von zensurresilienten digitalen Systemen seitens der DW.

Mit Blick auf technischen Entwicklungen ist zu beobachten, welchen Stellenwert künftig Anwendungen Künstlicher Intelligenz (KI) einnehmen können. Grundsätzlich ermöglicht es der Einsatz von KI, zahlreiche Prozesse zu beschleunigen und freigewordene Ressourcen an anderen Stellen einzusetzen. Aktiv, gemeinwohlorientiert und an ethischen Richtlinien orientiert kann KI auch im Kampf gegen Desinformation sowie für den ungehinderten Zugang zu Information eingesetzt werden.

Der digitale Wandel erfasst in der DW über Programm und Technik hinaus auch die Bereiche Verwaltung und Personalrekrutierung. Alle Bereiche müssen dynamischen Marktbedingungen und dem digitalen Zeitalter angepasst werden: mit Hilfe kollaborativer Tools, digitalem Mindset und flexibler, mobiler Arbeit. Gleichzeitig sind für die DW als öffentlich-rechtliche Einrichtung Nachhaltigkeit in der Medienproduktion sowie Inklusion und Barrierefreiheit wichtige Aspekte der Geschäftstätigkeit.

Die Umsetzung der Schwerpunktvorhaben muss in dem Handlungsspielraum erfolgen, der durch die jährliche Zuteilung des Budgets durch die Mittelgeber gesetzt wird. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen allgemeinen Kostensteigerungen erfolgt der Einsatz aller Ressourcen des Unternehmens zukünftig noch stärker nach den Bewertungskriterien Effizienz und Nachhaltigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, setzen die Deutsche Welle und die DW Akademie unter anderem auf die Digitalisierung von betriebswirtschaftlichen Prozessen, wie beispielsweise über das im ARD-Verbund laufende Projekt (D)ein SAP. Als moderne Medienorganisation setzt die DW zudem auf den Ausbau von Strukturen zum Risikomanagement sowie auf die Dokumentation von fachübergreifenden Prozessen.

Die DW Akademie richtet ihren inhaltlichen Fokus 2023 auf eine Konsolidierung ihrer Außenstrukturen bzw. auf das Thema Regionalisierung. Thematisch ist der Kampf gegen Falschinformation, Manipulation und Propaganda weiterhin prioritär. Eine bedeutende Rolle spielen auch neue Gender-Ansätze in der Medienentwicklung sowie das Thema Schutz für Medienschaffende.

Bonn, den 31. Mai 2023

-----  
Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts

Peter Limbourg

Director General